

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag,

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag,

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 69.

Welzheim, Donnerstag den 8. Mai 1873.

Ausl. 800.

### Offene Correspondenz

des Redakteurs der Bürgerzeitung mit den verehrlichen  
Theilnehmern an dem Freitag den 23. Mai, Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr von Stuttgart abgehenden Extrazugs  
zur Weltausstellung nach Wien.

Die Abfahrt von Stuttgart nicht Freitag den 30., sondern  
Freitag den 23. Mai, weil die württemb. Verwaltung über die  
Pfingstfeiertage keine entbehrlichen Wagen zur Disposition hat. Die  
Ankunft in Wien erfolgt Samstag den 24. Mai präcis Nachmittag  
um 4 Uhr 15 Minuten. Im Uebrigen bleibt das Reiseprogramm  
unverändert. Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ergebenst ein

Redakteur Schwarz.

### Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung  
vom 5. d. M. auf das erledigte Revieramt Gmünd, Forstb. Lorch,  
den Revierförster H u ß in Lorch, seinem Ansuchen gemäß gnädigst  
versetzt.

Stuttgart, 6. Mai. „Zur Frage von dem Bieraufschlag“  
lautet die Aufschrift einer Beilage, welche ein hiesiger Brauereibesitzer  
dem R. Fogblatt beig legt hat. Derselbe sucht darin den ziff.mäßigen  
Beweis zu liefern, daß die Brauer jetzt weniger Geld verdienen  
als vor 5 Jahren, da alles Material im Preise gesunken sei. Zu  
dem alt-n. Preise lasse sich eben kein besseres Bier mehr liefern,  
wenn der Brauer nicht auf allen Nutzen verzichten wolle. Die  
zwei Hauptursachen (neben dem Steigen aller Preise) für einen  
Bieraufschlag seien die hohe Malzsteuer und der hohe Nutzen, wel-  
chen die Stuttgarter Zapfenwirthe nehmen, 2 1/2 kr. per Liter, die  
Borte nicht mitgerechnet. Was die Stuttgarter Zapfenwirthe hier-  
auf erklären werden?

In Stuttgart besteht ein Verein zur Abschaffung des Haus- und Straßen-  
bettelns. In manchen Wohnungen steht an der Glashüre ange-  
schlagen, daß da ein Mitglied des besagten Vereins wohne, der  
Arme oder ein Bettler also da nichts bekomme. Die ganze Ausgabe  
des Vereins im letzten Jahr betrug 6304 fl., bei dem jetzigen  
Umfange der Stadt Stuttgart und der Mitgliederzahl des Vereins  
keine hohe Summe.

In Stuttgart droht ein Schreiner-Strike. Auf heute, näch-  
sten Donnerstag, dann Sonntag und Montag Abend sind die  
Schreinergehüfen der verschiedenen Branchen (Möbel-, Bau-, Schreiner-  
u. s. w.) zusammenberufen zur Besprechung der „10stündigen Ar-  
beitszeit und unseres Lohnverhältnisses.“

Der „Epen. Zig.“ in Berlin wird von hier geschrieben, daß  
das Gerücht von dem Ausschelden des Herrn von Stülpnagel aus  
seiner hiesigen Stellung nicht begründet sei. „Ein ersichtliches Mo-  
tiv für eine solche Veränderung wäre nicht vorhanden. Preussische  
Offiziere sind nicht gewohnt, einem Posten deswegen sich zu entzie-  
hen, weil er schwierig ist.“

Stuttgart, 2. Mai. Am letzten Freitag haben hiesige  
Bierwirthe (etwa 20 an der Zahl) in Sachen des Bieraufschlags  
eine Versammlung gehalten und beschlossen (nach dem Vorgang der  
Berliner Schenkwirthe), die Behörde zu ersuchen, sie möge das bei  
ihnen zum Ausschank kommende Bier durch Chemiker einer genauen  
Analyse unterziehen und das Ergebnis dann mit Angabe der betref-  
fenden Bezugsquelle (des Brauers) veröffentlichen lassen. Eine  
größere allgemeine Versammlung der Bierwirthe soll später berufen  
werden. Die Wirthe hoffen auf diesem Weg die Brauer zur Vie-

ferung eines wenn auch nicht wohlfeileren, so doch besseren Bieres  
nötigen zu können.

Stuttgart, 5. Mai. (Börsenbericht.) Troßdem sich nun  
als sicher herausgestellt, daß der Frost nur dem Weinstock und dem  
Stein-Obst geschadet, Probfrüchte aber gänzlich verschont geblieben  
sind, so haben sich doch in der abgelaufenen Woche die Preise aller  
Cerealien entschieden befestigt, und sind namentlich die Preise an den  
bayerischen Märkten wesentlich höher gegangen. Auch vom Rhein,  
vom Norden und von Frankreich berichtet man lebhaftes Geschäft  
bei erhöhten Preisen. Ungarn, das in der Nacht vom 30. April  
bis 1. Mai wieder starken Frost hatte und sogar Beschädigung an  
Weizensaaten ist der Steigerung auch gefolgt und berichtet man nun  
von 10—15 Meutrenzern höheren Preise. Die Meinungen über  
den Stand der Reispflanze bei uns sind sehr getheilt, daß sich ein  
Minus im Ertrag in Folge des Frostes ergeben wird, ist als sicher  
anzunehmen. Die heutige Börse war ziemlich stark bewegt, jedoch  
der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen, weil die Käufer sehr  
zurückhielten. Wir notiren: Weizen bayr. 8 fl. 15 bis 33 fr., Kern-  
en 8 fl. 12—36 fr., Dinkel 5 fl. 24 fr., Hafer 4 fl. 18—51  
fr., Mehl Nr. 1: 25 fl. 36 fr. bis 26 fl., Nr. 2: 23 fl. 36 fr.  
24 fl., Nr. 3: 20 fl. 12 bis 24 fr., Nr. 4: 16 fl. 48 fr. bis  
17 fl. per 100 Klg. incl. Sack.

Ritcheim u. Teck, 1. Mai. Unter dem Präsidium des Re-  
gierungsraths v. Jöler fand heute die Wanderversammlung württ.  
Bienenzüchter statt, der auch Direktor von Oppel anwohnte. Troß  
der ungünstigen Witterung hatten sich etwa 70 Theilnehmer von  
fern und nah eingefunden. Von den Ausschuß-Mitgliedern des Ver-  
eins wurde über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der  
Bienenzucht über Erzielung des größten Honigertrags, über das vor-  
theilhafteste Verfahren beim Auslassen des Wachs über Vereinigung,  
Fütterung und Ueberwinterung der Bienen, über die Vortheile zweier  
Fluglöcher und über den praktischen Nutzen der seit 8 Jahren be-  
stehenden bienenwirthschaftlichen Musterbetriebe referirt. Beim ge-  
meinschaftlichen Mittagmahle im Löwen-restaurant Oberlehrer Kil  
auf St. Maj. den König Karl, Regierungsrath von Jöler auf die  
Bienenzüchter, die sich gratuliren dürfen, Arbeiter zu haben, denen  
die social-demokratischen Bestrebungen der Neuzeit ferne liegen und  
die keine Strike machen.

Jagstzell, 3. Mai. Auf Glück folgt Unglück. Nachdem  
ein junger Mann aus Schweighausen sich vor wenigen Tagen zur  
Freude seiner unbemittelten Eltern, deren Stütze er war, vom Mi-  
litärdienst lospielt, hatte er vergangenen Freitag das Unglück, in  
der Kenecker-Sägmühle von der Rindslage erfasst zu werden, die ihm  
den Fuß blutstäblich wegspaltete.

Ritzingen, 2. Mai. In dem nahen Neupelshofe mußte  
heute an einer Kuh der Kaiserschmitt vorgenommen werden. Das  
Kalb wog ohne Fell 165 Pfund, das Fell 22 Pfund. Die Kuh  
hatte ein Gewicht von 4 Zentnern.

### Deutsches Reich.

Straßburg, 3. Mai. Der Bevölkerungszuwachs in unse-  
rer Stadt hat während des verfloßenen Monats April die Zahl  
1000 übertrafen.

### Rußland.

St. Petersburg, 3. Mai. Der gestrigen Militär-Ga-  
lavorstellung im Theater wohnten beide Majestäten bei. Der Groß-  
fürst Thronfolger und seine Gemahlin waren nicht anwesend, weil  
der gestrige Tag der Jahrestag des Todes ihres ältesten Kindes  
war, alle übrigen Glieder der kaiserlichen Familie waren anwesend.  
Heute Vormittag besuchten beide Monarchen die Kathedrale,  
wo eine Gedächtnisfeier für die verstorbene Kaiserin  
Alexandra Feodorowna stattfand. Um 4 Uhr begaben sich dieselben

mittelt Extrazug nach Zarstoe-Selo, wo das Diner eingenommen wurde. An letzterem nahmen auch die Mitglieder der deutschen Botschaft Theil.

### Italien.

Rom 6. Mai. Der Ministerpräsident Lanza theilt in der Depütirtenkammer mit, das Cabinet verbleibe, nachdem der König die Demission nicht angenommen. Lanza zeigt die Zurückziehung des Gesetzentwurfs über den Parmentier-Arsenalbau und die Vorlage eines mit dem Budget im Einklang stehenden Gesetzentwurfs an.

### Spanien.

Perpignan, 5. Mai. Aus Barcelona wird gemeldet: Don Mhons zeigte sich in benachbarten Orten an der Spitze verschiedener, zusammen 1200 Mann starker Banden. General Belarbe ist gestern gegen ihn aufgebrochen. Eine Carlisten-Abtheilung, welche eine Trancolone bei Loreleva (?) angriff, wurde durch zwei reguläre Compagnien geschlagen.

### Amerika.

Ueber den verunglückten Angriff auf die Befestigungen der Modoc-Indianer liegen nunmehr weitere Nachrichten vor. Die Recognoscirungs-Abtheilung wurde von den Indianern im Hinterhalt völlig überrumpelt. Die Truppen waren außer Stande, den Indianern eine wirksame Züchtigung beizubringen, obwohl, wie man glaubt, vier gefallen sind. Die Modocs zählen angeblich 70 Krieger, alle wohl bewaffnet, einige sogar mit zwei Musketen. Der Hinterhalt wurde in einer neuen Lavabildung gelegt, wo die Indianer gründlich geschützt waren. Die überlebenden Soldaten verbargen sich in den Felsenspalten bis zum Eintreffen von Verstärkungen am Sonntag Morgen. Nach dem Rückzug der Modocs lehrten die Verstärkungen am Montag Morgen mit 11 Todten und 22 Verwundeten nach dem Lager zurück; acht Todte wurden auf dem Felde gelassen. Die Leichen waren schrecklich verstümmelt, einige bis zur Unkenntlichkeit. Lieutenant Cruston und vier Soldaten werden vermisst; man glaubt, daß sie Gefangene sind. Unter den Todten befinden sich Capitain Thomas, der Führer der Recognoscirungs-Abtheilung, und die Lieutenants Home, Wright und Harris. Capitain Thomas rief fallend aus: „Soldaten, kämpft bis zum bitteren Ende.“ Die Affaire verursacht die furchtbarste Aufregung.

New-York, 4. Mai. In Dixon (Illinois) ist eine Brücke mit vielen Passanten zusammengebrochen. 32 Leichen wurden aufgefunden; wahrscheinlich sind 50 Todte vorhanden.

Halifax, 1. Mai. Der „Atlantic“ ist gesprengt worden. 349 Leichen und viele Gegenstände sind ans Land gebracht worden.

## Unterhaltendes.

### Auf dunkler Fährte.

Novelle  
von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott,“ unterbrach sie Frau von La Rebelliere, „das ist eine Ueberraschung, die Ihnen viel Mühe gemacht hat, liebe Cäcilie. Sie arbeiten nun schon fast 2 Monate, um Ihren Freundinnen Ihr Geschenk übersenden zu können. Ich begreife nicht, liebe Kind, warum Sie Ihre Stickerie nicht lieber vom Femi haben auffertigen lassen; dieselbe ist in solchen Dingen geschickt wie eine Fee.“

„Und was, theuerste Freundin, würde ich unterdessen gethan haben?“

„Nichts, gar nichts, wie ich.“

„Ja, aber ich würde mich auch, gleich Ihnen tödtlich gelangweilt haben.“

„Ach, das ist sehr leicht möglich!“ sagte Frau von La Rebelliere mit einem Seufzer, der mit einem Sähnen kämpfte.

Dann stand sie auf einmal lebhaft auf und rief: „Aber wir wollten doch von unserer Reise nach den heißen Quellen sprechen. Ich werde Befehle ertheilen, daß wir die Reise in Sänten machen und daß zehn Sklaven nebst zwei Maulthieren mit Mundvorrath uns begleiten sollen.“

„Das bestere rathe ich Ihnen, wenn Sie anders nicht Hunger sterben wollen,“ unterbrach sie Herr von La Rebelliere. „Im Grunde genommen ist übrigens diese ganze Reise Wahnsinn. Wenn Sie nun auf entlaufene Neger stoßen, was dann?“

„Sie wissen recht gut, daß diese sich so schnell wie möglich verstecken würden, um uns vorbei zu lassen.“

„Ja, ja, das ist die unvorsichtige Sorglosigkeit der Creolen! Trotz so vieler schrecklicher Beispiele werden sie stets ein blindes Vertrauen auf die Neger setzen; sie benehmen sich, als ob sie unverwundbar wären.“

Frau von La Rebelliere zuckte die Achseln, Cäcilie aber hörte dieser Unterhaltung mit einer gewissen Merglichkeit zu. Seit ihrer Ankunft auf Martinique hatte sie sich mehr als einmal gefragt, wenn sie die elende Lage der Neger sah, ob sich die vierhundert Sklaven der Pflanzung La Rebelliere nicht eines Tages gegen den Herrn empören würden, der seine Peitsche niemals ruhen ließ.

Herr von La Rebelliere fuhr fort:

„Ich bin in Sorgen, seit Palema davon gelaufen ist.“

„Es ist ein großer Verlust,“ bemerkte Frau von Rebelliere; „er war seine zwölfhundert Francs werth.“

„Wer? Jener weiße Sklave?“ fragte das junge Mädchen.

„Es giebt keine weißen Sklaven,“ antwortete Herr von La Rebelliere lebhaft. „Palema ist ein Mulatte.“

„Seine Haut ist aber eben so weiß, als die des Herrn Matthieu, des Verwalters unserer Pflanzung.“

„Das schadet nichts! Er ist doch nur ein Mulatte, ein Schuft von Mulatte, den ich viel zu sehr geschont habe.“

„Ich sollte meinen, er wäre genug ausgepeitscht worden,“ erwiderte Frau von La Rebelliere. Uebrigens ist es ihre eigene Schuld, wenn Sie derartige Sorgen haben. Ich habe Sie mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht rathsam ist, Staatsklaven zu kaufen: sie laufen weg, das ist stets das Ende vom Liede.“

„Was ist ein Staatsklave?“ fragte Cäcilie schüchtern.

„Ein Staatsklave ist ein Neger, oder ein Mulatte, der keinen Herrn, aber auch keinen Freiheitsbrief hat. Die Regierung fängt ihn auf und verkauft ihn zu ihrem Nutzen.“

„Ach, mein Gott,“ unterbrach ihn Cäcilie, „ist denn das Recht?“

„Gewiß ist dies gesetzmäßig,“ antwortete Herr von La Rebelliere. „Indeß, Leonore hat Recht; man sollte unter keiner Bedingung und zu keinem Preise Staatsklaven kaufen. Das umherstreifende Leben, welche sie oft Jahre lang geführt haben, hat sie verdorben; sie sind in die Freiheit vernarrt und verabscheuen jeden Gehorsam, und wenn man sie bestraft, so rächen sie sich oft auf die grausamste Weise.“

„Mein Gott, Herr Gemahl, werden Sie denn immer solche Todesangst haben?“ unterbrach ihn Frau von La Rebelliere mit spöttischer Miene. „Sie fürchten sich nun schon ziemlich lange und noch hat man Ihnen kein Haar gekrümmt. Alle ihre Neger sind so streng gehalten und sie stoßen Ihnen solche Furcht ein, daß sich nicht ein Einziger von ihnen rühren und regen würde, weder heute noch in aller Zukunft bis zum jüngsten Gericht. Aber ich glaube, daß wenn sie ahnen könnten, in welcher fortwährenden Angst Sie leben —“

„Ich habe keineswegs Angst,“ unterbrach sie Herr von La Rebelliere, sich hoch aufrichtend. „Ich weiß sehr wohl, daß keiner dieser Clenden sich wagen würde, die Hand gegen mich aufzuheben; nein, ich fürchte nichts!“

(Fortsetzung folgt.)

## Manuigfaltiges.

— Frauenfrage. Eine naive Bostonerin wurde kürzlich von einer Vertreterin des Frauenstimmrechts in's Gebeil genommen. Aber mit welchem Erfolge! Als nach einstündiger Predigt die eindringliche Missionarin ihre Zuhörerinnen fragte: „Nun wissen Sie doch, was die Frauenfrage ist?“ entgegnete diese: „Ich kenne nur eine Frauenfrage und die lautet: „Ist er schon verheirathet?“

— Schnelle Hülfe die beste. Um recht zu zeigen, wie dankbar man für die Wohlthaten der Civilisation sein sollte — zu welchen auch die Zahnärzte gehören — theilt ein englisches Blatt mit, daß vor wenigen Jahren ein Kaufmann, welcher im portugiesischen Afrika wohnte und lange Zeit an Zahnschmerzen gelitten, eine Reise nach Rio de Janeiro machen mußte, um sich einen Zahn ausziehen zu lassen.

— Der glücklichste Mensch ist doch der Musfiant, denn er spielt, wenn er arbeitet, und arbeitet, wenn er spielt.

## Gemeinnütziges.

— Wichtig für Weinberg-Besitzer. Ein Schweizer Blatt giebt den Weingärtnern den Rath, alle erfrorenen Knospen radical zu beseitigen. Zweijährige Erfahrungen hätten gezeigt, daß man von den in ein paar Tagen nachstehenden neuen Schossen eine gute und reichliche Ernte erwarten dürfe.

**Charade.** (Viersylbig.)

Geschaffen zum Gebrauch im Kriege  
Erhebt sich eine hohe Stiege;  
Willst du die höchste Stufe kennen,  
Ein Sylbenkleeblatt wird sie nennen.

Zu schönem Brauch bei Sang und Neigen  
Sie eine zweite Treppe steigen,  
Willst du den Fuß der Treppe kennen,  
Die vierte Sylbe wird sie nennen.

Auf letzter Treppe nicht zu gleiten,  
Muß etwas auf, und abwärts leiten;  
Willst du auch dieß Geländer kennen,  
So wird das Ganze dir es nennen.

Auflösung der Charade in Nr. 68:  
**Er a d e t m a n t e l.**

**Neueste Nachrichten.**

**Posen, 6. Mai.** „Kurier“ meldet: Den Franziskanerinnen in Gnesen, welche nicht preussische Unterthanen sind, ist anbefohlen worden, Preußen innerhalb Monatsfrist zu verlassen.

**Paris, 6. Mai.** Thiers wird im Sommer ein Pyrenäenbad besuchen. — Die „Republique française“ lehnt eine Proclamation der Republik durch die Kammer nicht entschieden ab.

**Berlin, 6. Mai.** Der Reichspressegesetzwurf behält, der „Post Ztg.“ zufolge, das Pflicht-Cremular, die Bestimmungen über das Verbot ausländischer Zeitschriften und die Beschlagnahme bei, hemmt aber die Fristen für die erforderliche Bestätigung durch die Staatsanwaltschaft und die Gerichte enger, als es das preussische Pressegesetz thut. Es verschärft die Verantwortlichkeit der Redakteure und schneidet die Einrede der Nichtkenntniß des Inhalts eines Artikels ab. Die Schließung von Buchdruckereien durch richterlichen Spruch ist nicht ausgeschlossen.

**Bern, 6. Mai.** Von den der Volksabstimmung gestern unterworfenen Gesetzen wurden nur das über die Vorlegung der Militär-Ansialten und das über die Schützengesellschaften angenommen; das Besoldungsgesetz, das Cavalleriegesetz, das Jägergesetz und das Jagdgesetz wurden verworfen.

**Bern, 6. Mai.** Der Bundesrath hat der Herzogin von Madrid (Gemahlin des Don Carlos) und deren Agenten den Aufenthalt in den westlichen und südlichen Cantonen der Schweiz untersagt, da in deren Villa bei Genf zur Absendung bereit liegendes Kriegsmaterial entdeckt und der Nachweis geliefert wurde, daß Genf zum Centralpunkte für den carlistischen Aufstand gemacht worden.

**Paris, 6. Mai.** Die auf constitutionelle Fragen bezüglichen Vorlaen, welche die Regierung der Nationalversammlung nach ihrem Wiederzusammentritt machen wird, beruhen bei „Agence Havas“ zufolge auf conservativen Grundlagen, schließen aber in sich die Annahme der Republik als definitive Regierungsform ein.

**Bekanntmachungen.**

**Zumbhof,**  
Gemeindeverbands Rudersberg.



**Georg Säbler,**  
Engelwirth in Zumbhof, hält wegen Wegzugs

**Fabrniß-Auction**  
ab, wobei vorkommt:


Rüchengeschirr, Schreibwerk, worunter viele Stühle und Tafeln, Faß und Bangeschirr (ca. 40 Eimer), allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr (worunter namentlich 3 Wagen), Getränk (worunter 4 Eimer 1872ger, 1 Eimer 4 mit 1871ger Wein, 7 Eimer Most), Früchte; Vorräthe (worunter viel Brennholz, ca. 2000 Pfähle, einige Parthieen Bretter und Diehle und ca. 40 Wagen Dung, und eine Obst-mahlmühle mit Mostpresse.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten — daß unter genannter Fabrniß namentlich viel Wirthschafis- u. Oeconomie-Geräthe sich befinden, — eingeladen, sich zu der am nächsten

**Montag den 12. d. Mts.**  
von Morgens 7 Uhr an  
stattfindenden Verkaufs-Verhandlung einzufinden.  
Den 5. Mai 1873.

**Schultheißenamt.**  
Cronmüller.

**Farren-Antrag.**




Der Unterzeichnete hat zwei einjährige Farren von reiner Limburger Race, Fälsch und Woch, zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Am 3. Mai 1873.  
**Schultheiß Kopp.**

**Der Bote vom Welzheimer Wald**  
empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sich selbst dem Erfolg sind und billigst berechnet werden.

**Welzheim.**  
Von heute an kann Morgens und Abends  
**süße Milch**  
geliefert werden, das Liter zu 3/4 Kr.  
**Chr. Bareiß, Käser.**

**Breitenfürst.**  
**Holz-Verkauf.**



Am Samstag den 10. Mai Vormittags 8 Uhr bringen die Unterzeichneten im Walde **Bisterrain** 23 Klafter buchenes Scheiter, 5 Klafter buchenes Prügel, ein großes Quantum unaufbereitetes buchenes und tannenes Reisig, fichtene und tannene Rinden, sowie mehrere eichene Stämme zum wiederholten Male zum Verkauf. Zusammenkunft im Walde, bei schlechter Witterung im Möhle in Breitenfürst. Abfuhr günstig. Liebhaber sind hiezu eingeladen.

**Welzheim.**  
Eine Parthie schöne  
**Kinderwagen**  
ist wieder vorräthig bei  
**Schmid Weller.**

**Welzheim.**  
Für die rühmlichst bekannte  
**Nürtinger Rasenbleiche**  
übernehme ich auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
unter Zusage prompter und pünktlicher Bedienung.  
**S. Sohn.**

Für die Zweckmäßigkeit Inserate auch **Lokalblättern** zugewiesen, sprechen  
**Billige Insertionspreise**  
Vollständige Verbreitung in betr. Stadt, Kreis, Bezirk;  
Mäßiger Umfang des Blattes, welcher das Leben des ganzen Stoffes ermöglicht,  
zumal die meisten Abonnenten nicht von Inseraten übersättigt;  
Das Interesse, welches sie durch ihren lokalen Inhalt für Jeden besitzen und die hieraus entspringende Nothwendigkeit von allen gehalten zu werden.  
Zur Vermittlung von Inseraten in alle Zeitungen empfiehlt sich die **Süddeutsche Annoncen-Expedition**,  
Stuttgart,  
Königsstraße 40, 1. Etage.

# Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben haark und voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das Grund-Capital der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem neunzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 610,998 Versicherungen abgeschlossen und 13,741,373 Gulden Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1872 betrug 128,826,444 Gulden.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

## Die Bezirks-Agenten:

- Oberamsthierarzt Dietrich in Welzheim
- Heinrich Müller, Buchbinder in Alsdorf.
- G. Stork in Lorch.
- Schultheiß Wausch in Großdeinbach.
- Joh. Beh, Sternwirth in Mannenberg.
- Lehrer Stük in Spraitbach.
- Uhrmacher Louis Müller in Schorndorf.

Der General-Agent:  
Albert Schwarz in Stuttgart.

## Nachener und Münchener

# Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1872:

Grundkapital	fl. 5,250,000. —
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1872 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	3,991,454. 57
Prämien-Reserven	5,362,959 13
	fl. 14,604,414. 10
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1872	2,115,065,087. —

Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich angelegentlich

## Die Agenten der Gesellschaft:

- Schultheiß Sigel in Plüderhausen.
- Wilh. Rüdiger in Oberurbach.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Welzheim.

## Photographie.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzugeben, daß er kurze Zeit hier im Gasthaus zur Rose photographische Aufnahmen jeder Art machen wird.

Portraits, Gruppen, Ansichten, Landschaften, Reproduktionen jeder Art, auch Stereoscopansichten sowie Geschäftsmuster u. s. m. werden sauber und möglichst billig angefertigt. Proben werden in Bände ausgestellt.

Neulle Bedienung zusichernd, bittet um gütigen Besuch

**Ernst Wagner,**  
aus Gmünd.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlhabender junger Mensch, welcher Lust hat, das Messerhandwerk gründlich zu erlernen, findet eine gute Stelle bei

**Carl Brehet,**  
Messerhandwerk und chirurgischer Instrumentenmacher  
in Pödingen a. d. E.  
Auskunft ertheilt Kaiser Schaffner  
in Welzheim.

Eberhardsweiler.

## Wiesenheu,

ca. 8 Cir. gut eingeheimstes, verkauft  
**Christian Weller.**

Welzheim.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling wird gegen einen Gulden  
Wochenlohn angenommen von  
**Cypser Gräb;**

Welzheim.

## Einem Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen  
**Wilhelm Lauer,**  
Schuhmacher.

Sall.

## Schmied-Gesuch.

Ein Feilschmied und ein Jungschmied können sogleich eintreten; auch werden zwei

## Jungen

unentgeltlich in die Lehre genommen von  
Schmiedmstr. Schreier.

Gaußmannsweyer.

## Geld-Antrag.

300 fl. Pflegegeld sind gegen  
gesetzliche Sicherheit sogleich aus-  
zuleihen von  
**Gottlieb Wauer.**

Welzheim.

## Neue

## Haus-Nummern

verfertigt billigt  
**Friedrich Kurz**  
in Schwanen.

Geld-Sorten vom 6. Mai 1873.

Pr. Friedrichsd'or.	fl. 9. 57—58.
Holl. fl. 10.	" 9. 52—54.
20-Francs	" 9. 20—21.
datto in 1/2	" 9. 19 1/2—20 1/2.
Souvereigns	" 11. 46—48.
Imperials	" 9. 40—42.
Pistolen	" 9. 39—41.
Doppelte Pistolen	" 9. 39—41.
Ducaten	" 5. 31—33.